

Josef Ganz im Silberfisch

Rémy Markowitsch

2018

für

NEUER NORDEN ZÜRICH

9.6. – 2.9. 2018

Kunst im öffentlichen Raum
der Stadt Zürich



Josef Ganz

1898–1967

Die Prozesse des Entblätterns und Durchleuchtens – also die Sichtbarmachung von verborgenen Erzählungen, Zuständen und Beziehungsgeflechten – sind bestimmende Merkmale von Rémy Markowitsch' künstlerischer Arbeitsweise. Von besonderen Geschichten, Biografien und Literaturen inhaltlich angetrieben, offenbart er in unterschiedlichen Medien die Ergebnisse seiner Recherchen. Eingeladen, ein Projekt für *Neuer Norden Zürich* zu entwickeln, stiess Markowitsch auch in Zürich auf den jüdischen Autobauer Josef Ganz (1898 – 1967), mit dem er sich 2016 für die Ausstellung „Wolfsburg Unlimited“ im Kunstmuseum Wolfsburg befasst hatte.



Zürich, In der Hub 16, Info-Tafel zum Bombenabwurf 1945

Vor dem Zweiten Weltkrieg war der jüdische Ingenieur Josef Ganz namhafter Chefredakteur des Fachmagazins *Motor-Kritik* und arbeitete für deutsche Autohersteller wie Daimler-Benz, BMW und Adler. Durch seine Schriften und sein Wirken als Ingenieur leistete er einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Automobilinnovation. Den Höhepunkt bildete dabei sein Entwurf für einen Volkswagen.

1931 präsentierte Ganz der Automobilwelt den Prototyp seines Maikäfers, der viele Aspekte des später entwickelten VW Käfers

vereinte – insbesondere mit seinem Heckmotor, den Schwingachsen und dem Zentralrohrrahmen – und für den er von Kollegen und Presse viel Lob erntete. Zwei Wochen nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 stellte Ganz auf der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in Berlin das Produktionsmodell seines Maikäfers, den *Standard Superior*, vor. Als Pionier des Kleinwagen-Designs gefeiert, wurde seine Karriere jedoch von den Nationalsozialisten gezielt untergraben. Es folgten eine Verhaftung durch die Gestapo, die Konfiszierung zahlreicher Dokumente, seine Absetzung als Chefredakteur und ein vollständiges Publikationsverbot gegen Josef Ganz. Zudem war es der deutschen Presse generell nicht erlaubt, seinen Namen zu erwähnen, auch um Ganz nicht mit der geplanten Entwicklung eines neuen, staatlich geförderten deutschen Volkswagens in Verbindung zu bringen.



Cut-out Fotografie, Aluminium, 290 × 180 × 20 cm

Um zu überleben sah Ganz sich gezwungen, aus Deutschland zu flüchten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Liechtenstein fand er sein erstes Exil in der Schweiz, im Mehrfamilienhaus «In der Hub 16» im Zürcher Quartier Oberstrass. Seine Situation blieb jedoch zwiespältig: Einerseits sicherte er sich staatliche Förderungsgelder für einen Schweizer Volkswagen, indem er 1937/1938 vier Prototypen baute. Dazu gehörte der «Silberfisch», der sich durch eine Aluminiumkarosserie auszeichnete. Ausserdem realisierte er 1946/1947 eine kleine Produktionsserie für die Firma Rapid in Dietikon. Unter weiteren erfolgreichen Erfindungen befand sich ein neuartiges Federungssystem für die Kufen der Bobschlitten, das der Schweizer Bob-Nationalmannschaft bei den Olympischen Winterspielen 1948 in St. Moritz zum Sieg verhalf. Andererseits lebte Ganz in ständiger Angst vor einer Deportation als «Staatenloser» und war auch in der Schweiz mit Antisemitismus konfrontiert.



ZH-733

16

Nur Züri - Säcke
Für e saubers Züri



Josef Ganz im Silberfisch, In der Hub 16, 2018

In der Zeit von 1944 bis 1951 führte Ganz zumeist vergeblich zahlreiche Prozesse wegen Diffamierung und um seine vom Nazi-regime annullierten Patente, was sowohl seine finanzielle Situation als auch seine Gesundheit ruinierte. Viele der entsprechenden juristischen Dokumente befinden sich im Staatsarchiv in Zürich. Am 9. Oktober 1950 wurde Josef Ganz, da seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert worden war, von der Fremdenpolizei in Zürich verhaftet und dazu aufgefordert, die Schweiz binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen. Überstürzt flüchtete er in seinem Silberfisch über Genf nach Paris und emigrierte im darauffolgenden Jahr nach Australien. Sein eigener «Motor» jedoch hatte seine Grenzen erreicht: Sowohl in Frankreich als auch in Australien erlitt er mehrere Herzinfarkte.

Bis zu seinem Tod am 26. Juli 1967 wusste Josef Ganz nichts von dem Vorhaben der deutschen Botschaft, ihm 1965 für seinen wichtigen Beitrag zur Realisierung des deutschen Volkswagens und zur deutschen Automobilindustrie das Bundesverdienstkreuz zu verleihen. Die australische Regierung hatte dieses Anliegen aus rechtlichen Gründen abgelehnt.

Im letzten Kriegsjahr, 1945, Ganz wohnte nicht mehr dort, wurde „In der Hub 16“ von einem amerikanischen Liberator Bomber versehentlich bombardiert, fünf Bewohner starben, das Haus wurde komplett zerstört.

Text:

Paul Schilperoord, Christoph Doswald und Franziska Wilmsen



Josef Ganz 1898–1967

Vor dem Zweiten Weltkrieg war der jüdische Ingenieur Josef Ganz namhafter Chefredakteur des Fachmagazins *Motor-Kritik* und arbeitete für deutsche Autohersteller wie Daimler-Benz, BMW und Adler. Durch seine Schriften und sein Wirken als Ingenieur leistete er einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Automobilinnovation. Den Höhepunkt bildete dabei sein Entwurf für einen Volkswagen.



Josef Ganz am Zeichenbrett, 1930

1931 präsentierte Ganz der Automobilwelt den Prototyp seines *Motokäfers*, der viele Aspekte des später entwickelten VW Käfers vereinte – insbesondere mit seinem Heckmotor, den Schwingsachsen und dem Zentralrohrrahmen – und für den er von Kollegen und Presse viel Lob erntete. Zwei Wochen nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten



J.G. im *Motor*, Frankfurt, 1931

im Januar 1933 stellte Ganz auf der internationalen Automobilm- und Motorradausstellung in Berlin das Produktionsmodell seines *Motokäfers*, den *Standard Superior*, vor. Als Pionier des Kleinwagens, Danzigs gefeiert, wurde seine Karriere jedoch von den Nationalsozialisten gezielt untergraben. Es folgten eine Verhaftung durch die Gestapo, die Konfiszierung zahlreicher Dokumente, seine Absetzung als Chefredakteur und ein vollständiges Publikationsverbot gegen Josef Ganz.

Zudem war es der deutschen Presse generell nicht erlaubt, seinen Namen zu erwähnen, auch um Ganz nicht mit der geplanten Entwicklung eines neuen, staatlich geförderten deutschen Volkswagens in Verbindung zu bringen.



J.G. auf einem *Standard Superior* in Zürich, 1933

Um zu überleben sah Ganz sich gezwungen, aus Deutschland zu flüchten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Lichtensteig fand er sein erstes Exil in der Schweiz, im Mehrfamilienhaus «in der Hub 16» im Zürcher Quartier Oberstrass. Seine Situation blieb jedoch zwiespältig: Einerseits sicherte er sich staatliche Förderungsgelder für einen Schweizer Volkswagen, indem er 1937/1938 vier Prototypen baute. Dazu gehörte der «Silberfisch», der sich durch eine Aluminiumkarosserie auszeichnete. Ausserdem realisierte er 1940/1947 eine kleine Produktionsserie für die Firma Rapid in Dietikon. Unter weiteren erfolgreichen Erfindungen befand sich ein neuartiges Federungssystem für die Kufen der Bobschlitten, das der Schweizer Bob-Nationalmannschaft bei den Olympischen Winterspielen 1948 in St. Moritz zum Sieg verhalf. Andererseits lebte Ganz in ständiger Angst vor einer Deportation als «Staatenloser» und war auch in der Schweiz mit Antisemitismus konfrontiert.



J.G. mit Silberfisch in St. Moritz, 1948

In der Zeit von 1944 bis 1951 führte Ganz zumeist vergeblich zahlreiche Prozesse wegen Diffamierung und um seine vom Naziregime annullierten Patente, was sowohl seine finanzielle Situation als auch seine

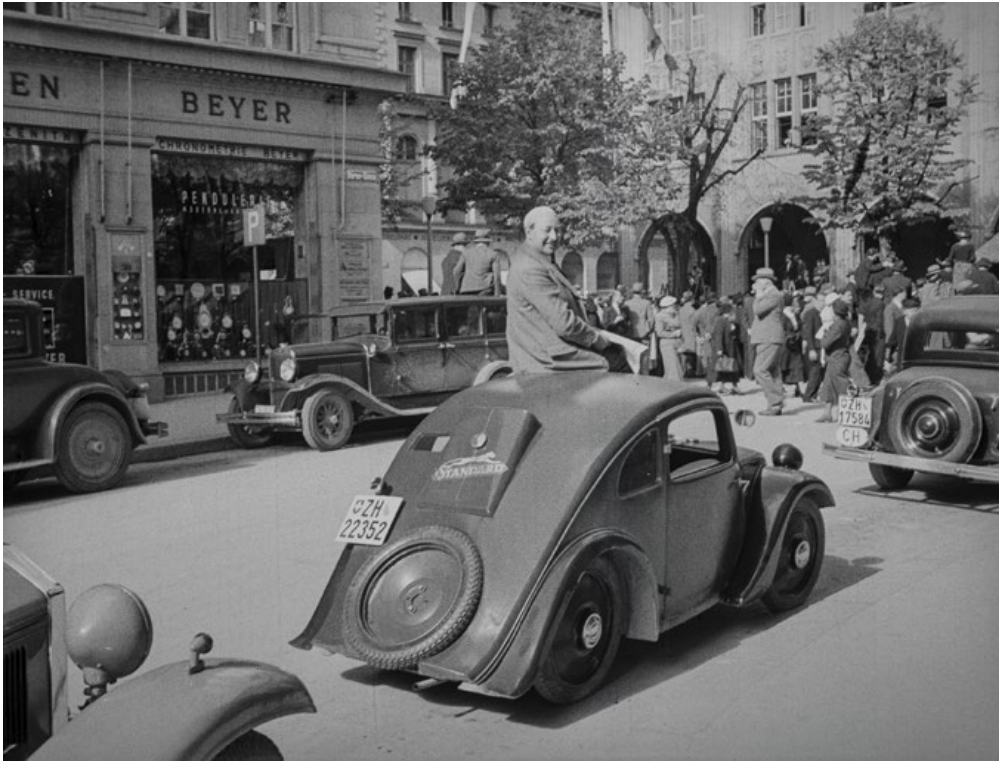
Gesundheit ruinierte. Viele der entsprechenden juristischen Dokumente befinden sich im Staatsarchiv in Zürich. Am 9. Oktober 1950 wurde Josef Ganz, da seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert worden war, von der Fremdenpolizei in Zürich verhaftet und dazu aufgefordert, die Schweiz binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen. Überstürzt flüchtete er in seinem Stiefjacket über Genf nach Paris und emigrierte im darauffolgenden Jahr nach Australien. Sein eigener «Motor» jedoch hatte seine Grenzen erreicht: Sowohl in Frankreich als auch in Australien wütet er mehrere Herzinfarkte.



Josef Ganz im Silberfisch, 1948

Bis zu seinem Tod am 28. Juli 1967 wusste Josef Ganz nichts von dem Vorhaben der deutschen Botschaft, ihm 1965 für seinen wichtigen Beitrag zur Realisierung des deutschen Volkswagens und zur deutschen Automobilindustrie das Bundesverdienstkreuz zu verleihen. Die australische Regierung hatte dieses Anliegen aus rechtlichen Gründen abgelehnt.

Diese Josef-Ganz-Gedenktafel (Text: Paul Schippenberg) geht auf die Arbeit Josef Ganz im Silberrück des Schweizer Künstlers Hans Mareschek zurück, die zwischen 1938 bis 1940 im Rahmen der Ausstellung NEULICH NORDEN ZÜRICH, einem Projekt der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG.KÖR) der Stadt Zürich, Mehr Informationen unter: www.neuenerfuer.org | www.mareschek.org | www.josefganz.org



Josef Ganz auf einem *Standard Superior* in Zürich, 1935



Josef Ganz mit *Silberfisch* in St. Moritz, 1948



In der Hub 16, Oberstrass, Zürich

Josef-Ganz-Gedenktafel, 2018

Text: Paul Schilperoord, Den Haag

Grafik: Stephan Fiedler, Berlin

Technische Umsetzungen:

Josua Ernst und Martin Schmid, SCHMID & ERNST MÖBELWERKSTATT Kriens-Luzern

DANK: Paul Schilperoord für seinen Hinweis zum ersten Wohnort von Josef Ganz in der Schweiz und den Bewohnerinnen und Bewohnern im Quartier Oberstrass, insbesondere Rosmarie und Harry Thommen. rm

Fotonachweis: Josef Ganz Archiv, Paul Schilperoord, Den Haag; <http://josefganz.org>

Copyright by The Josef Ganz Archive, The Hague, 2019

Die Josef-Ganz-Gedenktafel geht auf die Arbeit *Josef Ganz im Silberfisch* des Schweizer Künstlers Rémy Markowitsch zurück; sie entstand 2018 im Rahmen der Ausstellung *NEUER NORDEN ZÜRICH*, kuratiert von Christoph Doswald, einem Projekt der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum (AG KiÖR) der Stadt Zürich.

www.neuernorden.org | www.markowitsch.org | www.josefganz.org

Copyright by Rémy Markowitsch, Luzern-Berlin 2018/2019